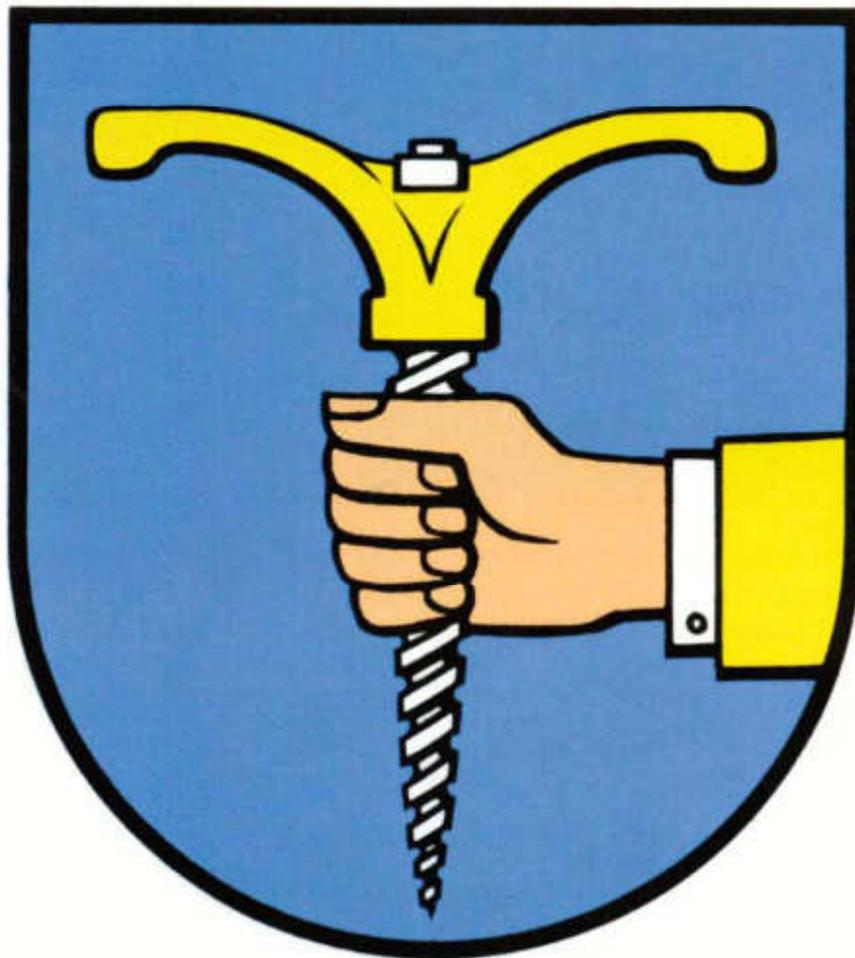


100 JAHRE

ELEKTRA BENZENSCHWIL

1909 – 2009





### **Vorstand 2009**

**(von links) Adrian Klausner (Vizepräsident), Werner Brunner (Beisitzer), Markus Hasler (Beisitzer), Bruno Hänni (Präsident), Hanny Räber (Aktuarin)**

## Gründung

Vor 100 Jahren wurde in Benzenschwil die elektrische Energie eingeführt, die schon nach kurzer Zeit zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Alltagslebens wurde.

Die Installationen eines örtlichen Stromverteilungsnetzes im Jahre 1909 zählte zu den bedeutendsten Meilensteinen in der kommunalen Entwicklung.

Am Sonntag 3. Oktober 1909 trafen sich 23 Gesinnungsgenossen im Schulhaus in Benzenschwil. Die Versammlung leitete Gemeindeammann J. Strebel. Der Vorsitzende eröffnete den Anwesenden in kurzen Worten den Zweck der heutigen Versammlung in Anbetracht der nun gültigen Verhältnisse zum Bezug der elektrischen Energie für unsere Gemeinde.

Als Referent trat der Pfarrer von Auw vor die Anwesenden und erklärte in einem dreiviertelstündigen Vortrag die günstige Gelegenheit des Bezuges von elektrischem Licht und Kraft für die Landwirtschaft, welche schon vier grosse Gemeinden des Oberamtes beschlossen hatten. Es sollte eine Genossenschaft gegründet werden.

Anschliessend wurde ein provisorischer Vorstand, mit Präsident J. Müller, gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder waren Gemeindeammann J. Strebel als Aktuar, Vizeammann L. Räber, St. Brun und P. Blättler.

Am 8. Dezember 1909 wurde die Elektrizitäts-Genossenschaft Benzenschwil gegründet. Anwesend waren 24 Personen. Es wurde beschlossen eine Minimalgarantie von Fr. 500.00 pro Jahr mit dem Kraftwerk Baden Beznau Löntsch zu übernehmen. Zudem wurde der Kostenvoranschlag für den Ausbau des Sekundärnetzes in drei Abschnitten vorgelegt. Die Gesamtkosten betragen Fr. 8602.80.



## Historie

### 1910

Die Entschädigung wurde an einer GV im März 1910 auf Fr. 150.00 für den gesamten Vorstand festgelegt. Davon erhielt der Präsident 110.00, der Aktuar 16.00, die restlichen Vorstandsmitglieder je 6.00 Franken. Die 3 Revisoren erhielten je 2.00 Franken.

### 1913

Im Jahr 1913 betragen die Einnahmen Fr. 4843.09, und die Ausgaben Fr. 4631.66. Reingewinn Fr. 211.43.

### 1916

An der GV vom 13. Februar 1916 wurde für die Wahl des Vorstandes eine geheime Abstimmung durchgeführt. Insgesamt 14 Leute erhielten Stimmen. Auch die Revisoren wurden in geheimer Wahl gewählt. 10 Leute erhielten Stimmen.

### 1921

Generalversammlung Sonntag 11. April 1921. Das Abonnentenregister zählt 40 Kunden, anwesend waren 25.

### 1922

Die Rechnung 1921 wurde nach Austritt des Vorstandes heftig diskutiert und an die Rechnungsprüfungskommission zurückgewiesen. Der umstrittenste Punkt betraf die Anschlussgebühren für Motoranschlüsse, welche alle bis auf einen im Jahre 1920 erstellt worden waren.

### 1923

Der Strompreis wurde per 1. Juli 1923 auf 40 Ct. pro kWh reduziert.

Die Bahn erstellt für die allgemeine Beleuchtung  
19 Lampen und für Vorstandswohnung 5 Lampen

Die Bahn rechnet ein jährlicher Konsum von 1000 kWh  
und bezahlt pro kWh 32 cts. = frs. 320.-

Die Genossenschaft muss ~~den~~ die kWh  
bei 12% Stromverlust 27 cts rechnen. = frs. 270.-

Somit reiner Gewinn

frs. 50.-

Der Vorstand braucht jährlich 80 kWh.  
und bezahlt hier  $80 \times 50 \text{ cts} = 40.-$  frs.

Die Genossenschaft bezahlt 27 cts somit  $\frac{21.60}{18.40}$

also auch hier ein Gewinn von  $\frac{21.60}{18.40} = 18.40$

Es ergibt somit ein Reingewinn von mindestens frs. 68.40

**1932**

Wegen schlechtem Eingang des Stromzinses stellte der Vorstand den Antrag, dass diejenigen, welche den Stromzins bis zur 3. Ablesung voll bezahlt hatten, also kein Quartal im Rückstand waren, für den Verbrauch des 3. Quartals nichts zu zahlen hatten. Dem wurde zugestimmt, jedoch ein Jahr später auf Antrag des Vorstandes wieder aufgehoben.

**1938**

Die Generalversammlung wurde wegen der Klauenseuche bis auf weiteres verschoben.

**1942**

Der Vorstand regte an, die Generalversammlung in Zukunft abwechselnd in einer Wirtschaft abzuhalten und jedem teilnehmenden Mitglied Fr. 3.00 auszuzahlen. Diese Anregung fand allgemeinen Anklang.

**1945**

Da die Transformer den jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprachen, oder zu schwach waren, hatte sich das Aargauische Elektrizitätswerk, Aarau, entschlossen, die Hochspannungsleitung von 8000 auf 16000 Volt umzubauen. Hierzu wollten diese eine gemauerte Transformationsstation aufstellen. Die Baukosten einer solchen Station mit Trafo beliefen sich auf Fr. 12'700.00. Hierfür musste eine jährliche Miete, anstatt wie bisher Fr. 302.40, von Fr. 690.00 bezahlt werden. Da der Umbau zwingend nötig war, musste die Elektra in den sauren Apfel beißen.

**1947**

Ausserordentliche Generalversammlung vom 1. Juni 1947, 12.00 Uhr. Es wurden die Statuten angepasst und neu gedruckt.

**1954**

Der Umbau des Netzes hätte gemäss Kostenvoranschlag Fr. 26'000.00 gekostet. Das AEW hätte ca. 25% dieser Kosten übernommen, wenn die Strompreise höher ansetzen worden wären und das AEW jederzeit Einsicht in Bücher gehabt hätte. Die Versammlung beschloss auf die Subventionen zu verzichten, denn man wollte lieber sein eigener Herr und Meister bleiben.

**1955**

Die Versammlung beschloss im Unterdorf einen zweiten Transformer aufzustellen. Die Kosten hätten ca. Fr. 17'000.00 betragen. Es wurde auf den Umbau des Netzes verzichtet.



#### 1960

50 jähriges Jubiläum. An der GV vom 4. August 1960 wurde über das 50 jährige Jubiläum orientiert. Der Vorstand schlug eine Reise mit dem Roten Pfeil ins Wallis vor. Originalzitat aus dem Protokoll: „*Eine Umfrage bestätigt, dass alle Anwesenden einstimmig für eine solche Reise zu haben sind. Diese soll am 1. Okt. an einem Samstag durchgeführt werden, wenn das Wetter einigermaßen schön ist. Jetzt wird es aber lebendig unter uns. Den Landwirten passt der Samstag nicht so gut, denn sie müssen doch für 2 Tage grasen, und die Arbeiter haben viele ihren freien Samstag, diesen wäre der Samstag sehr angenehm. Es wurde nun sehr viel pro und contra 1. Okt geredet und zuletzt wurden wir uns in Minne einig, am 1. Okt. zu reisen, wenn schönes Wetter ist, ansonst die Reise zu verschieben auf nächstes Jahr. Dies wurde einstimmig beschlossen.*“

#### 1962

Der Präsident Gottlieb Räber orientiert die Versammlung über zukünftige Investitionen. So würde die neue Strassenbeleuchtung ca. Fr. 40'000.00 kosten, ebensoviel würde eine Stromfrequenzsteuerung und eine dritte Trafostation im Oberdorf kosten. Für all dies würde Fr. 100'000.00 kaum reichen. Um diese Summe beisammen zu haben, müsste gespart werden, was nur gehe. Die Versammlung war beeindruckt von seinen Worten und einverstanden, dass der Fond geäuftet wurde.

#### 1964

Der Vermögenszuwachs betrug Fr. 6041.95 und sollte aufs Sparbüchlein gelegt werden für Bauvorhaben.

#### 1965

Herr Hengartner vom Stromkonsumentenverband orientierte eingehend über den Strompreis. Er gab den Rat, den Strompreis von einem Fachmann berechnen zu lassen. Als Richtlinie gab er den Tarif vom EW Muri bekannt. L. Küng stellte den Antrag, nach den bisherigen Ansätzen, mit einem Aufschlag von 20%, Rechnung zu stellen. Diesem Antrag wurde zugestimmt.

Nach Berechnungen des Kassiers war der Stromverlust pro Quartal ca. 10'000 kWh. Herr Hengartner wies darauf hin, dass die Genossenschaft ein langes Netz habe und deshalb mit einem grösseren Verlust zu rechnen sei, der aber 8% nicht übersteigen sollte. Er empfahl eine sorgfältige Prüfung der ganzen Anlage.